

Bezugspreis:

In ganzem deutschen Reiche: Ausschaffung des deutschen Jährlich: . . . 18 Mark. Reiches tritt Post- und 4 jährlich: 4 Mark 80 Pf. Stempelschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Anklagegebühren:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingangs“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernatz entspr. Aufschlag.

Erschließung:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Kreishauptmannschaften, Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden werden hiermit davon in Kenntnis gestellt, daß für die im Jahre 1888 zur Verwendung gelangenden Postkarten der lila Unterkreuz gewählt worden ist.

Hierbei werden die zur Ausstellung von Postkarten befähigten Behörden mit darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach der Verordnung vom 18. Juli 1870, den Vertrieb von Druckformularen für die Polizei-pp. Behörden betreffend, (Ges. u. Verordnungs-Bil. v. 1870 S. 269) verbunden mit der Belanntschaft vom 8. Dezember 1870 die Einwendung der etwa bei ihnen am Schlüsse des laufenden Jahres noch vorhandenen ungebrauchten und unverdorbenen Postkartenformulare vom Jahre 1887 zum Zwecke des Umtausches mit der spätestens am 1. Oktober 1888 zu bewirkenden Belebung neuer Formulare bei dem Gendarmerie-Wirtschaftsdepot auszuführen und den Bezugspreis der umgelaufenen Formulare an dem nach § 3 der angezogenen Verordnung bei der Bestellung mit eingezubenden Geldbeträge zu kürzen haben.

Sollten unverbrauchte und unverdorbene diesjährige Postkartenformulare zu einer späteren Zeit als am 1. Oktober 1888 an das Gendarmerie-Wirtschaftsdepot zurückzuführen werden, dann findet weder Umtausch noch Vergütung des Bezugspreises derselben statt.

Dresden, am 19. September 1887.

Ministerium des Innern,

II. Abtheilung.

v. Charpentier.

Gebhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das Wiener „Fremdenblatt“ sagt in seinem dem Jubiläum des Fürsten Bismarck gewidmeten Leitartikel: „Wie Österreicher gratulieren unserm großen Freunde, dem Leiter der Politik des uns engverbündeten Reiches, dem Mitbegründer der deutsch-österreichischen Allianz, welche den Frieden Europas wahr. Der Artikel röhmt ferner Bismarcks innere reformatorische Thätigkeit und seine unerschöpfliche Arbeitskraft. Es wäre nicht leicht, einen zweiten Staatsmann zu nennen, der mit so großer Machtfülle ausgestattet, seinen höchsten Ehrengesicht darin suchte, die Ruhe der Nationen zu wahren.“

Wien, 24. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Einberufung des Reichsrats auf den 11. Oktober ist nunmehr durch ein Kaiserl. Handschreiben erfolgt.

Haag, 23. September. (W. T. B.) Der Finanzminister hat den Kammern den Voranschlag für 1888 vorgelegt. Derselbe schließt mit einem Defizit von 12½ Millionen Gulden ab. Mit dem Schuldenbetrag aus den Vorjahren beläuft sich das Defizit auf 25 Millionen Gulden und ist durch die großen, gegenwärtig in der Ausführung begriffenen öffentlichen Arbeiten verursacht worden. Die Schlußrechnungen der Budgets in den Jahren 1885 bis 1887 werden voraussichtlich überschläge aufzuweisen haben. Das Defizit, welches das Ordinarium pro 1888 ergeben wird, soll durch den Budgetüberschuß von holländisch Indien ge-

Feuilleton.

Frau Malwine.

Rosette von J. Werner.

(Fortsetzung.)

Sie machte eine Bemerkung über das Onkels gütige Weise. „Es ist ein Ehrenmann!“ verfing der Rittmeister mit Aufrichtigkeit und hielt den Kopf dabei nachdenklich an die Hand gestützt. Schade um sein häusliches Kreuz, ja, ja, mit der Spize des Säbels möchte mancher den gordischen Knoten seines Geschickes zerhauen, wenn — —“

„Wenn oben das Kreuz nicht wäre, daß die Last tragen hilft,“ fiel sie ihm mahnend ins Wort. Er zuckt die Achsel und sah sie fast misstrauisch an. Sein Antlitz war finster geworden. Malwine ahnte plötzlich, daß er in der Liebe Schißbruch gelitten, und schaute unwillkürlich auf seine Rechte, von welcher er den Handbüchsen gezogen. Sie trug keinen Ring, er war nicht verwitwet gleich ihr, kein Wort hatte sie während ihres Gesprächs auf ein Verlobnis oder den gleichen schlichen lassen und doch war hier der dunkle Punkt seines Lebens.

„Lassen Sie uns in den Saal zurückkehren,“ bat die junge Frau, sich erhebend.

Er bot ihr den Arm. „Besten Dank für die umvergleichlichen Minuten, gnädige Frau,“ sagte er, sich bewegend, und schaute ihr bewundernd nach, als sie mit einem seiner Kameraden in die Reihe der Tandemten trat.

* * *

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Bonf, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anklagungen anwirkt:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarius des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremen-Frankfurt
u. a. M.: Haussauer & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leszig-Frankfurt u. a. M.-München: Rud. Moos;
Paris-London-Berlin-Frankfurt u. a. M.-Stuttgart-Düsseldorf
& Co.; Berlin: Freytag & Berndt; Orléans: G. Meillers
Nachfolger; Hannover: G. Schlesier; Halle u. a. S.:
J. Barth & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstr. 10.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1295.

deckt werden. Vor der Hand sind keine Auseihen erforderlich. In den Ausführungen zum Budget wird hervorgehoben, daß angesichts der wachsenden Erfordernisse des Staatshaushalts die Finanzverwaltung mit großer Vorsicht gehandhabt werden müsse.

London, 24. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die „Times“ widmet dem Jubiläum des Fürsten v. Bismarck einen sehr sympathischen Leitartikel, in welchem sie u. a. sagen, daß Bismarcks große Errungenheiten, die Stärke und Einigkeit Deutschlands, die sicherste und solideste Bürgschaft des europäischen Friedens bilden. In dieser Hinsicht sei die Dauer der ministeriellen Stellung Bismarcks von unermesslichem Vorteil für Europa.

Mitchelstown, 24. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Im Prozeß O'Brien warf nach erfolgter Vernehmung der Belastungszeugen der Verteidiger O'Briens, der Deputierte Hartington der Regierung die absichtliche Unterdrückung des wahren Wortlauts der imkriminierten Rede O'Briens vor. Der Staatsanwalt wies diesen Vorwurf als Erfindung zurück und als Hartington erwiderte, der Staatsanwalt läge, erklärte der Vorsitzende des Gerichtshofes, Hartington, falls er eine derartige Sprache weiterführe, aus dem Saal entfernen zu lassen. Hartington legte sofort die Verteidigung nieder und verließ den Saal. Die Zugänge des Gerichtsgebäudes waren von Polizei und Militär besetzt.

Kopenhagen, 24. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die heutige Jagd wurde wegen ungünstigen Wetters abgesagt. Die Abreise der griechischen Königsfamilie wurde verschoben.

Belgrad, 23. September. (W. T. B.) Der Verfassungsausschuß wählte ein Komitee von 3 Mitgliedern zur Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfs.

Bukarest, 24. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Erzherzog Albrecht traf in Sinaia ein, wo ihn Ihre Majestät die Königin empfing. Der König begrüßte ihn bereits in Predeal. Die hohen Herrschaften begaben sich darauf in das Königsschloß Peleş, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt war. Die Militärcapelle intonierte die österreichische Nationalhymne.

„Étoile roumaine“ bezeichnet die Nachrichten des Oppositionsblattes, daß zwischen dem König von Rumänien und dem Prinzen Ferdinand in Bulgarien ein rege Verkehr stattfände und daß der Letztere einen Adjutant mit einem Schreiben an den König nach Sinaia entsendet, als absolut unbegründet.

Dresden, 23. September.

Italien und Abyssinien.

Man mag über die durch Hrn. Monginis Politik eingeleitete Expedition der Italiener denken wie man will — sie als eine manhafte That hinstellen, die trocken bei solchen Unternehmungen selten ausbleiben den Rückschlag eine bedeutende Machterweiterung Italiens in Afrika zur Folge haben wird, oder sie als das Ergebnis einer kleinen Sucht nach kolonialen Lorbeerren bezeichnen — immer wird man nicht daran zweifeln können, daß die Ehre des italienischen Namens eine Genugthuung für die erlittene Niederlage bei Dogali erfordert.

„Doch die Afrikexpedition — so schreiben die Münchner R. R. — wirdlich mit aller Kraft geplant wird,

und zwar — im Gegensatz zu ähnlichen französischen Thaten — in lobenswerter Stille, liegt auf der Hand, und wie auch die „Riforma“ längst beruhigend versichert, wird an dem Tage, da die Kanonen zu sprechen haben, alles bereit sein. Eine andere Frage ist nun aber, angesichts dieses italienischen Kriegsfeinds, ursprünglich hervorgetreten, nämlich die einer eventuellen englischen Vermittelung zwischen dem Negus und Italien. Man entwirft sich die von Lord Napier im Juli im englischen Parlament hierüber gefestigte Interpellation.

Diesmal ist es aber eine Rundgebung der „Times“, die in Italien wegen ihrer einseitigen, um nicht zu sagen arroganten Aufsicht und Behandlung der Vermittelungsfrage mit Recht allgemein verstimmt;

aber doch in Rom von englischer Seite her auf derartige Positionen nicht gefaßt. Die „Times“ werfen nämlich, ohne die italienisch-abessinische Streitfrage mehr als nur oberflächlich untersucht zu haben, Italien geradezu den Vertragsschluß gegen Abyssinien vor. Der seiner Zeit von Admiral Dewett mit dem Negus geschlossene Vertrag habe die damals noch ägyptische Stadt Massauah ganz ratsellos als Hafen- und Handelsstation zur freien Benutzung der Abyssinier anerkannt und u. a. den Abyssinern auch den freien Verzug von Waffen und Kriegsmaterial über Massauah garantiert. Ein sinnerer Paragraph des genannten Vertrags bestimmt gleichzeitig, daß der Negus jeden fünfjährigen Streitfall zwischen ihm und den Ägyptern dem Schiedsgericht England übertragen werde. Italien, so folgern die „Times“, das Ägypten in seinen Rechten und Pflichten am roten Meer folgte, habe die bezüglichen Vereinbarungen des Dewett-Vertrags eigenwillig verletzt durch sein Vorrücken nach Soati (bekanntlich die Provokation des Blutbades von Dogali) und durch sein Verhängen des Belagerungszustandes über Massauah, das dadurch dem abyssinischen Handel gänzlich entzogen wurde. Gleichwohl bieten die „Times“ im Namen Englands Italien großmütig gegen die Intervention der Regierung Ihrer Majestät beim Negus des Friedens von Friedens.

Der Eindruck, den diese merkwürdige und fast demütigende Auslastung des Titulatrices in Rom hervorgerufen hat, war in hohem Grade bezeichnend. Hier, wo man so ungewohnt feinfühlend und empfindlich ist, mußte die gnädige Zustimmung Englands, nach der Niederlage der Italiener beim Negus sich verwinden zu wollen, doppelt ungeniehren berühren. Hatte doch dieser von englischer Seite stets so pathetisch angeworben Gewaltvertrag weder für Italien noch selbst für Ägypten Gültigkeit, ferner aus dem einfachen Grunde, weil die Abyssinier ihrerseits für die Hafen derselben auch nicht den entferntesten Anspruch an den Tag gelegt hatten. Hatte doch der Negus trotz seines feierlichen Versprechens nie daran gedacht, den § 3 des Vertrags zu halten und die ägyptischen Garnisonen in Kassala, Sennar und Amabis aus ihrer gefährlichen Lage im Kampf mit Osman Digma zu entziehen. Im Gegenteil hatte der Negus die wenigen dem Blutbade entronnenen Ägypter noch ausrauben und peinigen lassen. Ein Beweis, daß der Gewaltvertrag keinen Abyssinier auch nicht einmal nur scheinbar beachtet wurde. Italien hat folglich das Recht absolut auf seiner Seite und zwar um so mehr, als der Negus nach der Begegnung Soatis laut Vertrag verpflichtet gewesen wäre, sich um Hilfe an England zu wenden. Eine englische Vermittelung wird bei Italien also keine Gegenliebe finden — wenigstens nicht im gegenwärtigen Augenblick, wo es gilt, das gefunkene Prestige um jeden Preis wieder in die Höhe zu bringen. Ist das erst geschehen, so läßt sich ja weiter sprechen und hat erst der Negus Italiens Pulver gerodet, so wird man beiderseits eher geneigt sein, sich die Hand zum Ausgleich zu bieten.“

Der folgende Tag, an welchem sich der Onkel nicht zeigte, wurde der jungen Frau ungemein lang. Sie war müde von dem ungewohnten Bergzügen, tausend Gedanken erschöpften ihr Herz, und sie mußte sich zusammennehmen, um den Kindern ihre Beschwichtigung nicht zu verraten. Während der frühen Dämmerstunde sah sie wie gewöhnlich in deren Mitte auf dem Divan, um mit ihnen zu plaudern. Das kommende Weihnachtsfest lieferte reichlichen Stoff; konnten die Kleinen den Anfang der Ferien doch kaum erwarten, der sie nach Hause führen sollte, und die Pflegemutter that ihnen leid, welcher allein sein freundlicher Lichtenbaum glänzen würde. Daheim, ja da war es anders, da befand selbst der kleine Bruder, der im vergangenen Jahre gestorben, sein Bäumchen hinaus auf das Grab gestellt, damit er mit den Engeln im Himmel Weihnachten halten könnte. Malwine dachte auch an ein Grab, das einjam unter der Schneedecke, in ferner Provinz lag, und auf welches sie zum ersten Male am Weihnachten nicht selbst einen Kranz legen konnte. Es fiel ihr aufs Herz, wie sehr sich ihre Phantasie den ganzen Tag mit einem beschäftigt hatte, der Albert unbekannt gewesen, und es ward ihr zu Mut, als sei sie ihm, ja sich selbst untergetragen. Um ihren Gedanken zu entschließen, beschloß sie ihre neuen Freindinnen zu besuchen und zog die Klingel, um die Kinder dem Mädchen zu übergeben. Es schien richtig, doch that ihr die frische Winterluft gut, und mit geröteten Wangen trat sie in das Wohnzimmer der Damen ein und ward mit Freuden begrüßt. Sie sei die erste, hißt es, man habe des Weiters wegen heute kaum jemand erwartet, hoffe nun aber auf weitere Gäste. Die junge Frau, welche

nicht an den Empfangabend des Hauses gedacht, hätte sich am liebsten wieder entfernt, war sie doch nicht in der Stimmung, mit fremden Menschen zu plaudern. Der Eintritt mehrerer Personen ließ sie in die entfernte Sosecke flüchten, von dem aus sie dem lebhaften Gespräch über das gestrige Fest zuhörte, ohne selber viel reden zu müssen. Ihrem ungeübten Auge war manches entgangen, was die gehoblichen Einweihungen interessierte. Unbekümmert darum, blätterte sie in einem Album, das auf dem Tisch vor ihr lag, als plötzlich der Name des Rittmeisters gewann wurde und sie zu ihrem Erstaunen vernahm, daß er ihren Wirtinnen nicht unbekannt sei. Er hatte sie als jüngerer Halbbruder einer Jugendfreundin aufgezogen, es war ihm erlaubt worden, sich an ihren Empfangabenden einzustellen, er konnte demnach jeden Augenblick eintreten. Malwine beugte sich tiefer über ihr Buch herab. Ihn, an den sie nicht denken wollte, sollte sie vielleicht heute schon wiedersehen! Sie mußte die Augen schließen, um sich zu fassen, um die eigentlich Vängnis zu überwinden, die fast einer erwachsenen Leidenschaft gleich. Wenn nur der Onkel da wäre, um sie zu schützen, vor was? — vor sich selbst? Mit welcher Macht hatte er in sie hineingeschaut, ihre innersten Biegungen erkannt, und doch einen mochte er nicht, daß die Erinnerung an Alberts Liebe ihr Schild, ihr Heiligtum bleibend ruhte, ohne welche ihr kein neues Glück aufzblühen konnte.

„Eine ausgedienter Major sprach über die günstige Kariere, welche der kaum mehr als dreißigjährige Rittmeister gemacht, und begann seine militärische Tüchtigkeit zu loben. Sympathisch war er ihm nicht.“

„Sie sehen, mein Herr,“ bemerkte der Major mit einem Anflug von Schadenfreude.

„Schon veragt, gnädige Frau?“ fragt er mit aufrichtigem Bedauern.

„Nur gut! Ausgezeichnet, meine Liebe! Ich wette, seine ehemalige Braut bezahlt nicht Geist genug, ihm zu laufen, und er ist ihrer müde geworden!“

„Diese lebhaften Äußerungen der munteren Frau wurden heiter aufgenommen, auch Malwine, die ihrer Verlegenheit Herr geworden, lachte herzlich mit. Der Major, welcher ihr den Arm bot, um sie ins nächste Zimmer an den Theeisch zu führen, freute sich ihres Geplauders, doch brach sie mittler im Satz ab, um überzuschreiten und doch unbekümmert, Rittmeister Herzog zu grüßen, der soeben das Eßzimmer betreten hatte.

„Schon veragt, gnädige Frau?“ fragt er mit aufrichtigem Bedauern.

aus Köln der Oberstaatsanwalt Hamm, Mitglieder des Oberlandesgerichts und ein rheinischer Amtsräther hier anwesend. Die Beratungen haben am 22. d. Mts unter Bezugnahme des Dogmenten des Rheinischen Rechts an der hiesigen Hochschule und mehrere Kommissionen der beteiligten Ministerien ihren Anfang genommen. Die Zweckmäßigkeit alsbaldiger befehlsschwerer Einführung des Grundbuchs in dem Oberlandesgerichtsbezirk Köln wurde einstimmig besagt, und ebenso wurde mit überwiegendem Mehrheit befürwortet, die altpreußischen Gesetze über das Grundbuchwesen und die Zwangsverfügung in das unbewegliche Vermögen in ihrer Gesamtheit mit den notwendigen Änderungen auf den Geltungsbereich des rheinischen Rechts zu übertragen. Gegenüber dem nur von einem Mitgliede gemachten Vorschlage, um Rhein vorläufig zwar Grundbücher anzulegen, von Einführung des preußischen Hypothekenrechts aber vorerst abzusehen, wurde die Auffassung aufrecht erhalten, daß die bewährten preußischen Gesetze über das Immobilienrecht voll und ganz zu übernehmen seien. Nachdem von der Kommission die Prinzipienfrage im beobachtenden Sinne entschieden worden ist, läßt sich als sicher erwarten, daß auch über die notwendigen eingehenden Bestimmungen allseits befriedigende Einverständnis erzielt werden wird.

München, 23. September. Der Gesetzentwurf betrifft Auslegung des § 18 der Verfassung wurde, wie die „K. Zeit.“ meldet, in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten auf Antrag Walters (Centrum) einem Ausschluß von 14 Mitgliedern überwiesen. Nach Walters Ansicht wäre der die Krönung betreffende Absatz des Entwurfs keine Erklärung, sondern eine Abänderung der Verfassung. Der Gesetzentwurf über strategische Doppelgleise wurde in erster Lesung unverändert angenommen. Minister Großheim bestätigt die Zweckmäßigkeit eines von Gauzenhäuser (freisinnig) gemachten Abänderungsverschlags. Walter (Centrum) schlug vor, für die rechtsrheinischen Doppelgleise die nötigen Geldmittel den Überträgern des Jahres 1886 zu entnehmen. Der Finanzminister erwiderte, wenn barrels Geld zur Verfügung sei, werde er seine Auktion aufnehmen. — Der Unterausschuß hat eine Einigung über den Wortlaut der Adresse erzielt, der heute vormittag im Ausschluß beraten und heute nachmittag einer geheimen Plenarsitzung der Kammer vorgelegt wird.

Karlsruhe, 23. September. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der internationalen Konferenz der Vereine zum Roten Kreuz, welcher Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie der Kaiser von Brasilien bewohnten, wurden zunächst die Erfolge der antiseptischen Behandlung im serbisch-bulgariischen Krieg und die Anträge auf Förderung der allgemeinen Einführung der antiseptischen Behandlung in die Feldsanitätsanstaltungen der Armeen erörtert. Nach der Debatte, in welcher grundhafte Übereinstimmung herrschte, wurde eine Resolution angenommen, die der Genfer Konvention beigetretenen Staaten und Vereine zu erfüllen, für die Durchführung der antiseptisch konserватiven chirurgischen Praxis bei der Armee im Felde bereits von der Geschleidlinie ab zweckmäßige Einrichtungen zu treffen. Sodann verhandelte die Konferenz über die sofortige Förderung von Naturalleindungen im Interesse der Vermundenspflege und beschloß, den Regierungen und Eisenbahngesellschaften für die Erleichterungen, welche dieselben bisher den Sendungen des Roten Kreuzes zuerkannt haben, zu danken und den Wunsch nach einer Generalgemeinerung dieser Erleichterungen auszusprechen.

Mannheim, 21. September. Großer Jubel herrscht, so schreibt die „Kölner Zeit.“, in den hiesigen national-liberalen Kreisen über den günstigen Ausfall der Stadtverordnetenwahlen in der Klasse der Mittelparteiern. Es haben etwa 80 Proz. der Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht, was bis jetzt in hiesiger Stadt noch nicht der Fall gewesen. Auf die national-liberale Liste fielen 637, auf die demokratische 309 Stimmen, 37 waren zerstreut. In der nächsten Woche finden die Schlusswahlen zu den Stadtverordneten, und zwar in der Klasse der Höchstbesteuerten statt; auch hier hoffen die Nationalliberalen auf einen glänzenden Sieg. Die Urwahlen für die beiden Erstwahlen zum Landtag sind auf den 5. und 6. Oktober anberaumt. Die national-liberale Partei ist schon durch ein Mitglied im Landtage vertreten; sie ist sicher, auch die beiden durch Tod der Herren Willy Kopfer und Heinz v. Heider erledigten Sitze zu erobern. Die demokratische Partei ist so entmächtigt, daß sie keine Kandidaten aufzustellen

Der Kultusminister verbündete sich und trat an Molinens andere Seite. „Die Herren sind in der Überzahl“, sagte er mit einem lächelnden Blick über die Köpfe der Anwesenden hinweg.

Seine Rühmlichkeit verdross die junge Frau sichtlich. Verfügte er doch über sie, als ob er ein Recht darauf habe. Mit einem Jagen stellte sie ihm dem Major vor, und zwischen beiden Blas nahmend, bemühte sie sich, ihre Auwerksamkeit seinem zu entziehen. Herzog machte ihr diese Aufgabe nicht allzu schwierig. Er schien nicht in der Lasse zu plaudern wie gestern, sondern war ruhig und toll, und nur einmal traf sie ein Blick, der von innerer Erregung sprach. Am Schlus des einfachen Abendbrots ward von einem Offizier gesprochen, der seinen Abchied genommen oder vielmehr bekommen hatte und für dessen Schicksal man sich interessierte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausstellung von Wasserfarbenbildern.

(Fortsetzung und Schlus.)

Unter den Italienern, mit denen diese gedrangte Betrachtung begonnen hat und denen sie gleichsam in den echten Aquarellmalerei den Preis des höchsten technischen Fortgangs und der malerischen Gewalt zu erkennen mußte, seien noch einige Bilder genannt. Zu den amüsantesten und vorzüglichsten Leistungen gehört wohl dazu Augusto Bompiani's anmutiges Gemälde „die Wahrheit will spinnen“, das durch die Feinheiten im Gesichtsausdruck des Mädchens, in der Individualisierung des treu aufgetragenen Volllebens und in der trefflichen technischen Behandlung malerischer und warmer Farben eine gewinnende

gedeutet. Die Stimmung hat sich so entschieden der nationalen Sache zugewandt, daß es der Demokratie schwer fallen dürfte, je wieder das Fest in die Hände zu bekommen.

Wien, 23. September. (W. T. B.) Der Kaiser ist in Klausenburg eingetroffen und feßlich empfangen worden. Auf eine Huldigungserklärung des Metropoliten Roman erwiderte der Kaiser, die griechisch-orientalisch rumänische Kirche könne stets auf jenen wirklichen Schuh rechnen; er wünsche aber, daß jede Konfession, ohne Unterschied der Nationalität, jede Agitation von sich fernhalte und sich eins fühle in der Erfüllung ihrer patriotischen Pflichten, er erwarte deshalb, daß die Geistlichkeit ihren Einfluss auf die Bevölkerung zur Pflege wahrhaft patriotischer Tugenden benutze und dem Kaiser ehrerbietigen Anlaß zur Zufriedenheit und zu seiner jededem gebundenen Gnade geben werde. Auf eine Huldigungserklärung des Abordnung des evangelischen Kirchendistrictes erwiederte der Kaiser, er glaube überzeugt sein zu können, daß die Menschen des evangelischen Glaubens, da der hiesige evangelische Kirchendistrict unter dem Schutz der Geiste des Landes steht, mit dem Siebenbürgen nunmehr bereits vereinigt sei und da derzeit sich des ungefürchteten Genusses so ausgedehnter Rechte und Freiheiten erfreue, sich ihrer patriotischen Pflichten die jum Lande gegenüber bewußt seien. Besonders wünsche er, daß die gesamte Bevölkerung, ohne in der Benennung und Sprache ihrer Sprache gehindert zu sein, von den Gefühlen der Zusammengehörigkeit durchdrungen in einer solchen Eintracht zusammenhalte, welche in den Tagen der Friedenszeit zur Förderung ihrer Wohlfahrt ebenso wichtig sei, wie sie in ersten Zeiten jedem Einzelnen, auch dem Starken Schwung gewährte.

An die Triester Seebehörde gelangten, dem „Berl. Tgl.“ zufolge, Meldungen, laut welchen auf der Insel Corsica die Cholera ausgebrochen ist. In den letzten Tagen wurden dort 40 Erkrankungen und 11 Todesfälle festgestellt.

Paris, 22. September. Der Premierminister hatte, wie bereits gemeldet, gestern abend eine Unterredung mit dem Abg. Seyral, Ottmann des Budgetausschusses, über die Finanz- und Verwaltungsbereiche der Regierung, sowie über das außerordentliche Budget für 1888. Letzteres wird, wie Rousier weiß, noch die Aufführung der Finanzaufsichtsbehörde vollkommen und dadurch nicht einmal daran, sich den Empfangschein der Bank geben oder auch nur zeigen zu lassen. Grouet lehnte zweitfähig, übrigens wenig verbreitete Blätter: die „Estafette“ und die „Opinion“ (beide stark dauerlich). Als nun bekannt wurde, daß sich Grouet in Verlegenheit befände und seine Bedarfe nicht bezahle, drang der Vorstand endlich auf Rechnungslegung. Grouet versprach diebe binnen 48 Stunden, entweder sich aber alsbald heimlich von Paris, denn er hätte längst keinen Centime mehr von dem ihm auvertretenen Gelde und hätte auch, wie der Vorstand erst jetzt auf Anfrage erfuhr, niemals einen Betrag aus der Bank niedergelegt. Grouet wurde heute früh zu Bordeaux im Gastronomie Adelieu verhaftet. Die Blätter melden, daß Grouet voraussichtlich mittellos ist, den nachdringlichen Aufschluß für den Verlust verantwortlich.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Rom, 23. September. (W. T. B.) Der preußische Gesandte v. Schröder ist von seinem Urlaube heute wieder zurückgekehrt.

Kopenhagen, 21. September. Obgleich von Seiten der dänischen Regierung die offizielle Bekämpfung vorliegt, daß die permanente Befestigung der Hauptstadt nicht kostspielig sei, wird die hochwichtige Frage in der offiziellen Presse unangefochten als unwiderstehlich entschieden behandelt. Da in nahen Beziehungen zur Regierung stehende, nationallibertäre erklärte haben wieder einmal, die permanente Befestigung Kopenhagens werde mit oder ohne Zustimmung der Volksvertretung unter allen Umständen durchgeführt werden und das Blatt publiziert sogar eine Karte der schon ausgeführten Befestigungen, aus welcher hervorgeht, daß die Zahl der Forts, die zur Befestigung der Hauptstadt sowohl von der Seite wie von der Landseite bestimmt sind, sich auf 20 beläuft, von denen die meisten Festungen erste Klasse sind oder werden sollen. Hierzu tritt ein weit ausgedehntes Überzähmungs-Sytem und eine meilenweite Enceinte. Als bezeichnend für die gegenwärtigen abnormen Zustände in Dänemark verdient hervorgehoben zu werden, daß die Regierungspartei mit Zustimmung der Regierung den Bau mehrerer Befestigungsanlagen im Wege freiwilliger Spenden teils bewilligt, teils begonnen hat, wiewohl die Volksvertretung sich mit kolossaler Mehrheit gegen die Befestigung aussprach. — Die Wehrzahl der fürsächlichen Güte, welche seit einigen Wochen am dänischen Hofe weilen, werden uns jetzt brennen lassen. Die russische Kaiserfamilie wird jedoch wahrscheinlich wie bis Winter nächsten Monats auf Schloss Fredensborg bleiben. Nach der vorläufigen Bestimmung soll die Abreise Ihrer Majestäten am 14. Oktober stattfinden.

* Sophia, 19. September. Aus sehr beachtenswerter bulgarischer Quelle geht der „Polit. Korresp.“ eine Befreiung aus, welche einer vielfach verbreiteten Auffassung betrifft, der Schwierigkeiten der letzten bulgarischen Kabinettbildung mit großem Nachdruck entgegenstellt. Wir geben denselben um der historischen Gerechtigkeit willen Raum, obwohl der der letzten Kabinettbildung vorausgegangene Ereignisse allerdings das Vertrauen in die aufopfernde Vaterlands-

widrig tot ist, wird sein Bild noch davon Zeugnis geben, wie schlicht und vornehm der Ausdruck eines Kindes ist zu uns zu reden vermag.

... Nicht ohne Bewußtsein kann der Kunstsinn von den angiebenden Gemüthen einer zu Ende gehenden Ausstellung scheiden, immer noch einmal möchte er gern zu seinen Lieblingen zurückkehren und ebenso stets noch mehr in Einzelheiten eingehen, deren stille Reize sich gleichsam in der Fülle des großen Ganzen verborgen. Doch sind Bühne, welche die Feste der Freiheit und der Unabhängigkeit der bulgarischen Kabinettbildung mit großem Nachdruck entgegenstellt. Wir geben denselben um der historischen Gerechtigkeit willen Raum, obwohl der der letzten Kabinettbildung vorausgegangene Ereignisse allerdings das Vertrauen in die aufopfernde Vaterlands-

liebe der Regenten etwas erschüttern müssen. Die Befreiung kommt:

Die Befreiung der bulgarischen Regierung, welche sich nach dem Eintritt des Prinzen Ferdinand in Sofia möglichst vollzogen, erfolgt in einem großen Teile der europäischen Presse eine Verhältnis, die den Charakter und den Patriotismus der lebenden bulgarischen Politiker in einem wenig günstigen Lichte erscheinen läßt. Aus den Berichten der europäischen Blätter muß man den Einbruck gewinnen, daß die Männer, welche während des Interregums die Schule Bulgarien gelebt hatten, mit dem Eintritt des Prinzen den Augenblick für gemeinsame ergriffen, um die schweren Sorgen der Regierung und die Laster der Verantwortlichkeit von sich abzuschütteln und die Laster der bulgarischen Sozietät durch alle Gefahren weiter zu tragen, einschließlich dem Prinzen zu überlassen. Es erscheint nun nicht nur als Berechtigt gegen die Mitglieder des gegenwärtigen bulgarischen Kabinetts, sondern namentlich auch im Interesse der richtigen Beurteilung der inneren Sphäre Bulgariens geboten, dieser volkstümlichen urprünglichen Auffassung entgegenzutreten. Nicht egoistische Erwägungen, sondern patriotische Bedenken waren es, welche die Reaktivierung des Kabinetts erschwert und die Dauer der Krise verlängert hatten. Die bisherigen bulgarischen Staatsleiter gedenken nicht aus dem Grunde, weil sie ihrer Meinung nach die Befreiung länger zu tragen, sondern weil sie ihren Rücktritt im Interesse der Sicherung des neu geschaffenen Staates der Dinge geboten erachteten. Nachdem Bulgarien wieder einen Durchgang an seiner Seite hatte, gilt es als erste Notwendigkeit, eine möglichst populäre Regierung zu bilden, deren Zusammensetzung die Würde des Sieges des bulgarischen Kabinetts gewahrt.

Viele der wichtigen Beurteilungen der inneren Sphäre Bulgariens gehen, um die schweren Sorgen der Regierung und die Laster der Verantwortlichkeit von sich abzuschütteln und die Laster der bulgarischen Sozietät durch alle Gefahren weiter zu tragen, einschließlich dem Prinzen zu überlassen. Es erscheint nun nicht nur als Berechtigt gegen die Mitglieder des gegenwärtigen bulgarischen Kabinetts, sondern namentlich auch im Interesse der richtigen Beurteilung der inneren Sphäre Bulgariens geboten, dieser volkstümlichen urprünglichen Auffassung entgegenzutreten. Nicht egoistische Erwägungen, sondern patriotische Bedenken waren es, welche die Reaktivierung des Kabinetts erschwert und die Dauer der Krise verlängert hatten. Die bisherigen bulgarischen Staatsleiter gedenken nicht aus dem Grunde, weil sie ihrer Meinung nach die Befreiung länger zu tragen, sondern weil sie ihren Rücktritt im Interesse der Sicherung des neu geschaffenen Staates der Dinge geboten erachteten. Nachdem Bulgarien wieder einen Durchgang an seiner Seite hatte, gilt es als erste Notwendigkeit, eine möglichst populäre Regierung zu bilden, deren Zusammensetzung die Würde des Sieges des bulgarischen Kabinetts gewahrt.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botschafter in London, Baddington, ein, auf sein Schloß in Dieppe zu kommen, um die „leste Hand“ an den Suezvertrag zu legen. Der französische Minister des Außen, Flourens, wird sich wahrscheinlich ebenfalls dorthin begeben.

Paris, 23. September. Lord Salisbury lud — wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird — den französischen Botscha

zu einer Sitzung zusammenkroten. Was einige sich über die Verhandlung einer neuen Kurfürstentheorie an die Eigentümlichkeit des Berliner Vertrages, welcher Beschluss Tags darauf durch den gesamten Ministerrat bestätigt wurde. Zugleich wurde der Inhalt dieser geplanten Kurfürstentheorie festgelegt und das beigleitende Protokoll dem Salais unterbreitet. Seither sind zwei Tage verflossen und eine Entscheidung des Herrschers ist noch nicht bekannt geworden. Zugleich verlautet, die Botschaftage dort, in direkte Unterhandlungen mit Russland zu treten, um zu einem Einverständnisse mit dem St. Petersburger Kabinette zu gelangen, welches Ausicht auf allzeitige Zufriedenheit böte. Im allgemeinen herrscht hier die Überzeugung vor, daß die Botschaft am besten thäte, den Dingen in Bulgarien den Lauf zu lassen und vor allem das Ergebnis der bevorstehenden Sobranienwahlen abzuwarten, welche sozusagen die Kraftprobe der neuen Regierung abgeben werden.

In einigen europäischen Ländern waren leichter Zeit nicht trübenjüge Gerüchte verbreitet daß Inhalt, der hierfür ausländische Botschafter Baron Blaize habe zufällig seiner letzten Ambenz beim Sultan dießen geraten, keinesfalls einer russischen Intervention in Bulgarien zugunsten, weil sonst Österreich-Ungarn sicherlich eine Aktion gegen Serbien ins Werk setzen würde. Es kann versichert werden, daß diese Darstellung jedoch und formal falsch ist. Nicht nur, daß Baron Blaize eine beratige Sprache vor dem Pariserth nicht gehabt hat, sondern der italienische Vertreter nahm Anlaß, Sc. Maierhöfer von der Grundlosigkeit aller Gerüchte zu versichern, welche wissen wollten, daß zwischen dem Kaiser und dem österreichischen Kabinette in der Orientpolitik nicht volle Eintracht bestände.

Dresdner Nachrichten

vom 23. September.

* Ihre Hoheiten, die Herzöge Friedrich Wilhelm und Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin haben sich auf die Dauer der am Vigilumischen Gymnasium be-
gonnenen Michaelisklassen zum Besuch der Fürstlich Schwarz-
burg-Rudolstadtser Herrschaften nach dem Schlosse Schwarz-
burg begeben. Von Halle aus reisen Ihre Hoheiten mit
Ihren erlauchten Frau Ritter, der Großherzogin Marie

— Das Wahlcomité der vereinigten Ordnungs-
parteien im 5. Wahlbezirk der Stadt Dresden (Antonstadt)
hat sich nunmehr konstituiert und den seitigenen Vertreter des
Bezirks in der Zweiten Kammer, Herrn Ingenieur Bartho-
lomäus in Dresden als Kandidaten für die bevorstehende
Ergänzungswahl proklamirt. Ein gewisserer Wahlaufruf
wird demnächst veröffentlicht werden.

Colonial politics.

* Londoner Nachrichten zufolge ist ein Brief von Stanley aus Yambuya am Aruwemi eingetroffen. In demselben steht er mit, daß ein Teil der Sklavenhandel treibenden Araber bei der Stanley-Halls-Station am Rongo sich geweigert habe, Tippu Tib, welcher befamlich vom belgischen Könige zum Gouverneur der Station ernannt worden ist, Gehörnis zu leisten. Tippu Tib verlangt, daß ihm einige belgische (soll wohl heißen Rongo-staatliche) Truppen zugewandt werden, damit dieselben seine Autorität als Gouverneur des Kongostaates unterstützen. — Stanley meldet ferner, daß die Dampfer, sobald genügendes Heimmaterial für dieselben beschafft sein werde, abfahren würden; das wäre seine lepte Gelegenheit, Europa Nachrichten zu geben; dann müßten einige Monate vergehen, ehe man wieder von ihm hören könnte.

* Die „Kolonialpol. Korr.“ schreibt: „In der Presse finden sich Angaben über Vereinbarungen zwischen Hrn. Dr. Peters und dem Sultan von Sansibar, denen gegenüber wir nur bemerken können, daß die Verhandlungen noch nicht vollkommen abgeschlossen sind, und daß das Endergebnis derselben in seinen Einzelheiten bis jetzt nicht durchaus überschbar ist. Sobald vollzogene Thatsachen vorliegen, werden wir im Stande sein, authentische Mitteilungen zu liefern.“

Ernennungen, Verschüttungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentl. Unterrichts

I. Gymnasien: Planen: Prof. Dr. phil. Ludwig Niederb
erni Bees, bisher Direktor des Realgymnasiums als Con-
seiller des Gymnasiums.

II. Meisterschulen: Grimmitzschau: Dr. phil. Egon Julius
Wölfel, bisher Vicar, als Ständiger Lehrer; Leipzig: Franz
Scheibner, bisher Lehrer an der Gemeinschule zu Dresden
und Luther-Schule zu Leipzig.

und Petrus Valentini Reher, bisher Höhlehrer, als händige Reher mit dem Prädicate „Überlehrer.“

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Zu belieben: die niederländisch-deutsche Kirchdienststelle zu Wissel bei Geesjen: Kollator; die oberste Schullehrstelle zusammen, an der freier Wohnung und den Altersvorslagen, 240 M. vom Schuldistrikt und 277 M. 4 Pf. vom Kirchenbezirk, doch sollen bis auf weiteres 330,04 M. vom Kirchenzusammenhang des Schuleinkommen eingerechnet werden, so daß jetzt 24 M. für Erteilung einer Stunde in der Fortbildungsschule das Gehalteinkommen ganz auf 1800 M. sich beläßt! Werthe am dritten Stelle von solchen Bewerbern, welche der niederländischen Sprache mächtig sind, bis zum 8. October bei dem Königl. Begriffslehrschulinspektor Schulrat Dr. Wild in Haarlem abzugeben; die dritte Bewerbstelle an die Schule zu Rijnsburg: Kollator; die oberste Schullehrstelle. Einkommen, neben freier Wohnung, 300 M. für Unterricht an der Fortbildungsschule 15 M. und für eine Überstunde an der Volksschule 5 M. Bewerber wollen ihre Beweise bis zum 6. October an den Königl. Begriffslehrschulinspektor Wild im Städtchen abzugeben.

Im Reichsgebiete des evangelisch-lutherischen Bundesstaates sind oder werden benannt folgende Stellen erledigt: das Pfarramt zu Greifendorf (Weinig), Kollator: das evangelisch-lutherische Bundesstaat; das Pfarramt zu Bischofsdorf (Radeberg), Kollator: Hr. Rittergutsbesitzer Woltemer Richter auf Ritter- und Wittenbischdorf; das Diakonat zu Pößnendorf (Dippoldiswalde), Kollator: die Stadt Dippoldiswalde; das zweite Diakonat zu Löbau (Löbau), Kollator: der Stadtrat zu Löbau; das Pfarramt zu Reinerdorf (Großschönau), Kollator: das evangelisch-lutherische Bundesstaat; das Pfarramt zu Rothschönberg (Weizen), Kollator: Hr. Kammerherr v. Schleburg-Rothschilden; das Pfarramt zu Bartholdswalde (Pirna), Kollator: Sc. Königl. Heilige Prinz George, Herzog zu Sachsen; das Pfarramt zu Oberenthal (Freiberg), Kollator: die Quittbergschen Besitzthü-

höchste Stellung zum Darwinismus. Er hob da un-
geheuer folgendes hervor: Das immer von neuem auf-
tretende Schenken nach Erkenntnis seines Ursprunges
führt, da das Dogma von der Ewigkeit der lebenden
Welt keine Begründung finde, zu zwei anderen Dogmen,
der Schöpfung oder der Urzeugung (generatio nequa-
vosa). Keines dieser Dogmen blide einen Gegenstand
der Forschung, da noch niemals die Spur eines Wesens
gefunden sei, von dem man sagen könne, es sei durch
Urzeugung entstanden. Allerdings ließ man vor noch
nicht langer Zeit selbst höher entwickelte Wesen, wie
die Eingewebewürmer, durch Urzeugung entstehen, und
erst die neuesten Forschungen haben die Ansicht zer-
stört können, daß die kleinsten Lebewesen, die Spal-
tspilze, durch Urzeugung entstanden. Nur gelegentlich
noch taucht die Urzeugung als Postulat der Natur-
philosophie, als Krönung des Gebäudes der Deszen-
denztheorie, auf. Allerdings muß derjenige, der sich
bei dem Dogma von der Schöpfung nicht beruhigt,
fragen: woher denn sonst? Die Geologie bietet eine
gewisse Unterstüzung, insoweit sie die ersten Anfänge
in sehr entfernte Zeiträume zurückverlegt; aber so lange
man in Wirklichkeit nur Leben durch Erbsorge entstehen
sieht, bleibt jene Frage doch nur eine frakonduktive

Die moderne Descendenzlehre ist zu einer gewissermaßen dem Schöpfungsdogma ähnlichen Ansicht gelommen, insofern sie alles Organische aus einer einzigen Art, bez. einem einzigen Individuum entstehen lässt — obwohl jetzt sogar Haeckel und Vogt Bugehändnis an die Polymorphie machen. Aber die empirische Beobachtung hat noch wenig ergeben, was diese Meinung stützt, wenn die Umwirkung des Stoffes

lutherische Landeskonsistorium; das Vororten zu Coburg (Vitra), Sektorat; das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium. Dagegen wurden angekündigt befürwortet: Bruno Georg Birnig, Vorster zu Cannstatt, als Pastor zu Tiefenbronn (Noth); Heinrich Camillo Heller, Hilfsprediger in Königstein, als Vorster zu Langenbach (Bauen); Wenzel Paul Weipert, Predigtamtskandidat, als Deaconus zu Sonnenberg (Göppingen).

keit und das Wohlwollen des Herrn Regierungsrates Dr. v. Studnič, welcher der Genossenschaft in ungewöhnlicher Weise ein größeres Kapital als Baugeld zur Verfügung gestellt hat, ist die finanzielle Frage glücklich gelöst. Auf dem Kreale der Genossenschaft im dem zu Klotzsche gehörigen und am Bahnhof Klotzsche ganz in der Nähe des romantischen Friedensgrundes belegenen neuen Ortsteile Königswald, der bereits 30—40 bewohnte und im Bau begriffene Villen zählt, herrscht jetzt eine außerordentlich rege Bautätigkeit. Etwa 100 Arbeiter sind gegenwärtig beschäftigt, 7 villenartige Wohnhäuser für Mitglieder der Genossenschaft zu errichten. Die Häuser sind für 2—3 Familien eingerichtet, so daß dem namentlich im letzten Sommer außerordentlich drückend empfundenen Wohnungsmangel in Königswald künftig wenigstens einigermaßen abgeholfen sein wird. Die Ausführung der Bauten ist teils dem Zimmermeister Kunath (Langenbrück), teils dem Baumeister Vacault (Klotzsche) übertragen worden, während Architekt Max Richter (Dresden) mit der Kontrolle sämtlicher Bauten betraut worden ist. Von größter Bedeutung und von unschätzbarem Wert für das Unternehmen wie für den Ortsteil Königswald überhaupt, ist die Art der Wasserlieferung. Die Genossenschaft hat vom Königlichen Forsthaus eine Waldquelle ergraben und zur Speisung einer Wasserleitung verwendet. Während in Klotzsche und anderen Orten in der Türke des letzten Sommers vielfach die Brunnen versiehten, zeigte die erwähnte Waldquelle nicht die geringste Abnahme. Das Wasser kommt aus sieben Quellen, die

frage. 1 M. 50 Pf. — **Übel**, Die Weltkriege Wirkung im Altkirium, 1 M. 20 Pf. — Militärische Operationen gegen das Pi. — **Lehmans**, Das Problem der Willensfreiheit. 1 M. 50 Pf. — **Ring**, Deutsche Kolonialgesellschaften. Betrachtungen und Berichte, nebst einem Anhang enthaltend die Statuten der deutschen Kolonialgesellschaft für Südmelanesien, der Neu-Guinea-Kompanie und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. 3 M. — **Schwarze**, Die Geschichtsschule nach ihrer geschichtlichen Entwicklung. Theorie und Praxis, vom zweiten Standpunkt der Erfahrung dargestellt. 7 M. — **Peterzen** und **Brachmann**, Gelehr. betreffend die Kommandantengesellschaften auf Elsass und die Pflichtgesellschaften von 18. Juli 1866. Erläutert. Fig. 1. 1 M. 50 Pf. — **Reuß**, Der Rechtszustand der Geisteskranken auf Grundlage der Irrtumsschöpfung in Europa und Nordamerika. 9 M. — **Moninger**, Die Kunst glücklich zu sein. 2. geb. 3 M. 20 Pf. — **Schober**, Die Handelskultivierungsbauden in Preussen, Sachsen und Hessen, nach den beständigen Griechen dargestellt. 6 M. — Überblickskarte über die Bibliothek der französischen Armee im Jahre 1887. 1 M. — v. **Widdern**, Die Infanterie im Gefecht allein, sowie mit andern Waffen und in kleinen Kriegen. 2 M. 40 Pf. — v. **Richterhofer**, Ber. Gymnasialreform in Preussen. 1 M. — Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der Agrarwissenschaften Neue Folge. I. 1886. 23 M. — **Hentle**, Das Gerichtsgefängniswesen in Bayern. 3 M. 60 Pf. — **Reyer**, Entscheidungen der Gerichte und Verwaltungsbehörden aus dem Gebiete des auf reichsrechtlichen und gemeinderechtlichen Beziehungen beruhenden Vermögens- und Polizeirechts. 8. Bd. 5 M. — **Bülow**, Die Lösung der sozialen Frage. I. T. Der Rassenunterzug der gesellschaftlichen Frage. 6 M. — **Moplau**, Aus meinem Tagebuch 1 M. 50 Pf. — **Karge**, Die russisch-österreichische Allianz von 1746 und ihre Bedeutung. 2 M. 50 Pf. — **Uffelmann**, Über die Temperatur unserer Speisen und Getränke. 75 Pf. — **Röhn**, Die Realität der sephädrischen Obdachlosungen für Landwirte und Gartenbesitzer. 2 M. 50 Pf.

— Die von Otto v. **Leitner** erdigte, im Verlage von Otto Jantje in Berlin erscheinende Deutsche Romanzeitung beginnt mit dem neuen Caontal ihren fünfzehnjährigen Jahrgang. Das ist ein bedeutungsvoller Abschnitt auch in dem Leben einer Zeitung, und wenn es ihr gelungen ist, nicht allein auf der Höhe ihres ersten Erfolgs stehen zu bleiben, sondern stets fortzuschreiten, so verdankt dies beständige Aenderung. Das Programm des neuen Jahrgangs zeigt uns, daß sie ihren bewährten Grundsätzen getreu geblieben ist. Ein neuer Roman von Georg Hartwig, dem Verfasser des Familiendramas „Die Arbeitsbach“, eröffnet den Jahrgang, betitelt er der selbe „Gold und Gold“. v. Wald. Gedemütig läßt sich an mit einem in aristokratischen Kreisen lebenden Geißelgeistdrama: „Der Blutsch von Brundis“. Es werden seiner Romane von Herz, Sonnenburg, Detlef Stern, Hans Werder u. c. angekündigt. Otto v. Leitner freilich direkt endlich in jeder Nummer eine Reihe interessanter Kurz- und Kurzgeschichten.

Statistik und Volkswirtschaft

Globusfahrtbericht. Von 11. bis mit 17. September b. J. passierten das Hauptgoland Schandau 176 mit Brauns-
höfen, Brennholz, frischen Obst und Sandsteinen beladene
Fahrtzeuge, sowie die unter den Namen der betreffenden Schiff-
eigner nachstehend aufgeführte 25 Fahrtzeuge. Den 11.
September a. Schörpe aus Kattig, von Böhmen nach Magdeburg, mit
Gesche; Doenitzburg und Roslaus Oft. R.-W.-D.-Gei. von
Böhmen nach Hamburg, mit Kryschau, Wals und Rohrader,
Wals, Bohmen, Holzpapierstoff, Tafelerde und Wellblechall;
Völz aus Schneebek, von Hamburg nach Böhmen, mit Reis,
Heringen, Wagenfeld, Terpenstadt, Mineralöl, Holzmasse, Sal-
peter, Häute, Baumwolle und Waschmittel; den 12. Ulrich
und Ales, von Böhmen nach Hamburg mit Rohrader, Linien,
Gesche, getrocknete Kirchen, Spindelsalz, Mineralwasser, Beton-
stein, Graphit, Rohzucker, Papier und Glaswaren; Oft.
R.-W.-D.-Gei. in gleicher Richtung mit Gesche und Linien; die-
selbe von Hamburg nach Böhmen, 6 Fahrtzeuge, mit verschie-
denen Gütern; den 13. Otto aus Grindelwald und „Zeile“,
von Böhmen nach Magdeburg, mit Gesche, Wals, Böhmen und
getrockneten Kirchen; Oft. R.-W.-D.-Gei. von Böhmen nach
Hamburg, 2 Fahrtzeuge, mit Kristall- und Rohrader, Hölzern-
früchten, Wals, Ales, Eisen, Papier, Badofit, Wurzeln,
Kräuter, Alumin, Schatzkäse, Waschmittelnen, Papier, Holz-
papierstoff, Kunststoffe, Spiel- und Glaswaren; den 14. „Zeile“,
von Böhmen nach Hamburg, mit Rohrader, Gesche, Linien,
Reis, Kohle und Holzwaren; Oft. R.-W.-D.-Gei. in gleicher Rich-
tung, 2 Fahrtzeuge, mit Krustender, Wals, Linien, Früchten,
Käse, Wollz, Eigelb, Tierhaaren, Bettfedern, Kinderspiel-
zeiten, Harmonicas, Papier, Porzellan, Federholz, Bartelen,
Ultramarin, braunen Biergrod, Reines, Baumwollen, Eisen,
Holz- und Glaswaren; dieselbe von Hamburg nach Böhmen,
5 Fahrtzeuge, mit Reis, Käse, Kasse, Sirup, Heringen, Wals,
Ales, Rohzucker, Herbolzestrahl, Schloss, Salpeter, Stahl-
rohr, Klopfisen, Hart, Parafin, Peter, Täxen, Schafwolle,
Reiswurzeln, Thier, Phosphor, Rohzeder, hölzerne Schuhkästen,
Fässer, Parafin und verschiedene andere Güter; Käsefette u. Schmalz-
butter aus Wien, von Schneebek nach Böhmen, mit gehämmertem
Steinöl; Matthes aus Steinwittenberg, Butter und Beder
aus Wien, von Hamburg nach Schandau und Böhmen, mit
Pfeffer- und Leinöl, Käse, Krapf, Käsefette, Baumwoll-
säulen und Osbechholz; den 15. Bürgermeister aus Halle,
von Böhmen nach Berlin, mit Mehl und Gesche; Dittrich aus
Lobosig, Heinrich aus Kattig, Weitschel aus Danzig und Happe
aus Niedergreund, von Böhmen nach Hamburg mit Gesche;
Oft. R.-W.-D.-Gei. in gleicher Richtung, mit Bier, Linien, Ales,
Eisen, Gern, Papier, Reiseln, Porzellan, Baumwollen, Reines,
Eisen, Thier, Glas- und Holzwaren; den 16. Dittrich aus
Herrnschützen, von Böhmen nach Magdeburg, mit Wals, Gesche
und Eispechte; Sorge und Friedrich aus Schneebek, Scheibig
aus Ziegenhain, Werleburg und Niemann aus Wien, von Böh-
men nach Hamburg, mit Wals, Gesche, Hölzernfrüchten, Eisen-
peche, Mehl, Pilzader, Mineralwasser, Leinseifen, Graphit,
Ultramarin, Färbholz, Glas- und Pappwaren; Oft. R.-W.-D.-Gei.
in gleicher Richtung, 3 Fahrtzeuge, mit Gesche, die sieben von

praktischen Forschung. Die Ähnlichkeit der körperlichen Organisation mache allerdings die Annahme wahrscheinlich, daß der Mensch ähnlich entstanden sei, wie die Tiere; mehr aber nicht, weder der Pro-essus trahali, noch die zuweilen vor kommenden schwanzähnlichen Anhänger beweisen etwas anderes, sie sind kein Rückschlag auf tierähnliche Vorfahren, sondern Formen der individuellen Variation; unsere Unkenntnis der Urtypen, weshalb ein zum Verschwinden bestimmtes Organ sich behauptet, darf nicht als Beweis dafür genommen werden, daß dieses Organ einem Rückfall auf tierähnliche Vorfahren entspringe. Was nun die „Einheit des Menschengeschlechtes“ betreffe, so bezeugten sich die hindurch Orthodogen mit den naturalistisch Orthodogen in der Annahme der einheitlichen Entstehung. Die Rassen seien hervorgegangen durch fortgelebte Differenzierung aus dem ersten Menschenpaare bei den einen, aus den Proanthropiden bei den anderen. Verwunderlich bleibe nur, daß noch niemand auf die Idee gekommen sei, den einen Teil des ersten Paars als Weißen, den anderen als Schwarzen anzusprechen, das würde doch beiden Klassen von Orthodogen die bestimmte Erklärung für die Entstehung der späteren Mannigfaltigkeiten bieten. Wie bedenklich es sei, die Transformation beim Menschen als etwas so Selbstverständliches zu erachten, lehre die ungemeine Konstanz der ethnischen Typen, die so weit geht, daß Kollmann z. B. behaupten kann, seit der Quartärzeit hätten sich dieselben noch nicht geändert.

Böhmen nach Dresden, Magdeburg und Hamburg, mit Gerste, getrockneten Kirschen, Kiezi, Oliven, Potasche, Thee, Tasse, Rasse eine langfristige entstehen könne. Man braucht serner nur an die Probleme der Akklimatisierung zu denken. Redner rechne es sich als Verdienst an, inmitten der kolonialen Erregung die Schwierigkeiten und Bedenken der Akklimatisationsversuche hervorgehoben zu haben. Auch seit dieser Zeit sei der Beweis noch nicht geliefert worden, daß die germanische Rasse sich an irgend einem Punkte der tropischen Zone dauernd anzusiedeln vermöge. Jede Hoffnung sei geschwunden, daß eine allmähliche Umbildung und Anpassung erfolgen werde. Die Umbildung der Rassen bleibe nach wie vor ein unmögliches Gebiet, und wer zeigen wolle, was der Transformismus leisten kann, der möge, statt Stammbäume des Menschen zu erfinden, darauf ausgehen, die wirkliche Umbildung einer Art zu Stande zu bringen. Zu dieser Forderung liege keine Feindseligkeit gegen Darwin; Redner selbst sei bei Lehre desselben vielmehr stets freundlich gesinnt gewesen. Aber um ihr Anhänger zu werden, bedürfe es erst ihrer Bestätigung. Der bloße Umstand, daß eine bessere Erklärung für viele Erscheinungen nicht vorliegt, beweise doch nichts für die Richtigkeit dieser Erklärung. Auch die Bewegung der Sonne um die Erde, das Phlogiston und die Epigenese lebender Wesen in Zellen bildeben lange Zeit die einzige Deutung gewisser Beobachtungen, und sie wurden doch als Irrtümer erkannt. Wer uns lehren würde, aus einem Spaltalpin einen Schimmelalpin zu züchten, der hätte mehr Reizan, als alle Herausgeber des Stammbaumes

rebe, Farbenere, Schreibfeder, Salpeter, Terpeninharz, Weißpfeifenstein, eisernen Schrauben und Holzwaren; Speck aus Rosin und Öl, R.-W.-G.-Gel., - Rohzeuge, von Hamburg nach Böhmen, mit verschiedenem Geschäftsmaterial; Kettung aus Eisen, von Schmied und Schmied, mit gemachtem Steinsalz; den 17. Februar aus Berlin, von Böhmen nach Hamburg, mit Waren; Böhmer aus Hamburg, von Böhmen nach Hamburg und Elsass, mit Werk, Schmied, Breitern und Blößen; Kurzholz aus Hamburg und C. R.-W.-G.-Gel., - Rohzeuge, in gleicher Richtung, mit Werk, holländischen, gerodeten Kirschen, Kerze, Werk, Eis, Glas, und Blei, aus dem Kreis, Eisenbahn, Kettungen, Mineralien, Schreibfeder, Graphit, Ultramarin, Papier, Breitern, Sandböller, alter Säder, Holzholz, Holzspänen, Porzellan, Möbel, Wollstoffen, hölzerne Schreibwaren, Holzglas und Thoroware; C. R.-W.-G.-Gel. von Böhmen nach Dresden, Werk, Schrauben und Nageldraht, 2. Rohzeuge, mit Werk, gebrochenen Blasen, Gläsern, Vorz. Weißgläser, Rohzweile, unterschiedlichste Materialien, gebrochene Salzgärten und Brauholz. — Von 9. März bis mit 17. September d. J. sind überhaupt 6419 beladene Rohzeuge zum Hauptgeschäftszweck Schandau zur Abfertigung gelangt.

S. Die Ultimaregulierung beginnt bereits, wenn auch noch schwach, in Blüte zu kommen. Schon jetzt aber darf man sagen, daß dieselbe ohne Zweifel statt verlaufen wird, da weder größeres Engagement als beigelegten hat, noch Schwierigkeiten in der Selbstverpflichtung beworfen. Geld für Regulierungszwecke ist ja eine 5% erhältlich. Bis jetzt bedangen als Prolongationszwecke Distanz-Kommunale 0,10 M., Lombarden

0,75 bis 0,80 M., Bronzenen 0,60 bis 0,70 M., 1880er Russen 0,15 M., 1884er Russen 0,175 M., Export, Kreidzustand gleich. — Die Produktion der Malzfabrik Biersa vormalis J. B. Rippé u. Co. in Dresden hat in dem mit dem 31. August d. J. abgeschlossenen zweiten Geschäftsjahr sich weiter um einige Tausend Tonnen erhöht. Auch für das größte Quantum land sich guter Absatz, so daß nur ein geringer Bestand außerhalb des Landes verbleiben ist, der aber noch vor Beginn der neuen Campagne vollständig begegnet sein dürfte. Nach Abzug der durchsogenannten Abschreibungen im Betrage von 27 652 M. verbleibt ein Bruttogewinn von 41 967 M. Dieser jüll. 2000 M. dem Verbrauch zugesessen werden, 3000 M. bei 1236 M. sind als Rentenmenge für den Aufschluß und den Verbrauch aufgeworfen worden und 33 000 M. = 6 % Dividende erhalten die Aktionäre.

Waren die Alzmeisterbrennerei der Leimbacher Eggerbierbrauerei vorm. G. Rippé in Leimbach in den ersten Monaten des heimischen Geschäftsjahrs infolge späterer Erstausgabe in den handelsregulierten und dadurch erheblicher Aufzehrung neuer Kundenchaft wenig befriedigend, so liegen die Verhältnisse in den übrigen Monaten ihr günstiger an, so daß die Verbreitung des des Vorjahrs zu übersteigen vermochte. Die weitere Folge aber wird sein, daß in den aus laufenden Beitragsjahren, wenn nicht ganz besondere ungünstige Verhältnisse eintreten, ein größerer Nebenabzug erzielt werden wird. Der Bruttogewinn betragt 50 947 M. Der erzielte Gewinn gibt die Möglichkeit, bei rechtlichen Abschreibungen und Differenz der Reizreihenfonds mit 10% des nach Abzug der Abschreibungen verbliebenen Gewinnes eine Dividende von 6% zu erhalten zu können.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.
Zur 47sten Jahrestagsfeier 1887 hat sich Ende August bereit
2588 Einlagen mit 422305 M. Einzahlung

bewirkt worden, so daß mit Bezug auf dieses sehr günstige Ergebnis und unter Hinweis auf die von der Anstalt geschafften außerbilichen Renten die weitere Beteiligung an der Jahrestagsfeier 1887 willen, die für das höhere Lebensalter in sicherster und vorzüglichster Weise Vorsorge treffen wollen, angemahnt ist.

Dresden, im September 1887.

Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.
H. Häpe, Vorsitzender. Oscar Bauer, Geschäftsführer.

Hauptgeschäftsstelle Dresden: Ostallee 9 part.
Geschäftsstelle Plauen b. Dr.: Herr Ehm. H. Goldbach.
Lößnitz b. Dr.: Herr C. Aug. Strauß.
Tharandt b. Dr.: Herr Carl Jößner.

Das Königliche Kupferstich-Cabinet
ist wegen baulicher Erneuerungen von Dienstag den 27. September an
bis auf Weiteres geschlossen.
Die Direction.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Immatrikulations-Commission bringt hierdurch zur Kenntnis,
daß der Beginn der Vorlesungen an hiesiger Universität für das bevorstehende Winter-
semester auf den

17. October

festgesetzt werden. — Vergleichsliste für das genannte Semester angefertigten Verzeichnissen sind in
der Universitäts-Ausgabe oder in der Universitäts-Buchhandlung (Grimmaischer Strain-
weg 8) zu entnehmen.

Vertrag, am 8. August 1887.

Die Immatrikulations-Commission.
Dr. Woldemar Schmidt. Hefler,
d. J. Hector. Univ.-Richter.
gleich für den Königlichen Regierung-
Bevollmächtigten.

Albertverein.

Ein eingesetzter bleibender beständiger Grund und Güter des Albertvereins,
der ihn schon seit Jahren durch Bereiche gütigen Wohlwollens auszeichnet, hat
dieselben übermäßig freundlich gesucht und ihm zum Heben seiner Vereinstätigkeiten
den nämlichen Beitrag von

Sechshundert Mark

als Geschenk zugesendet.
Es ist uns dringendes Bedürfnis, unserem aufrichtigsten und wärmsten Dankes-
gefühlen für die und hierbei zu erkennen gegebene wertvolle Unterstützung öffentlich Aus-
druck zu verleihen.

Dresden, den 24. September 1887.

2621 Das Direktorium des Albertvereins.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt

Dir. Rudolf Pollatz,
Dresden, Marienstraße 15, II. Et.,
vom 1. Oktober an an der Bürgerwiese 22 (Portikus) I. Et.
2627 Der nächste Kursus beginnt den 5. Oktober.

Zur Jagd-Saison
empfiehlt sich, als praktisch anzusehn,
Jagd-Frühstücks-Körbe,
komplett für 1-6 Personen eingerichtet, in verschiedener Ausführung, zu billigen
Preisen.
Seestraße 5. Heinrich Schurig gr. Plauensche
Hofschmiede. Strasse 34.

Weinhandlung und Weinstuben
Tiedemann & Grahl,
Seestrasse 8, Fernsprechstelle 202.
Kommissionsläger: Dresden-A.: Gustav Rehbein, Hof-Warenmeister u. Rojenstr.
(zu Originalspeisen). " Paul Stabe, Elisenstr. 19, Schulgasse 18.
" Albin Wölfler, Bismarckplatz 4;
Dresden-B.: J. W. Weißfleiß, Bismarckstr. 48;
Bautzen: Herm. Schmitz; Göderau: A. S. Otto Nachf.
Kamenz: Herm. Rädter; Pirna: Gust. Schmale. 1888
Tolkewitz-Dresden: F. A. Höfe, "Höfe Weinstube".
Fernsprechstelle 202.

Weinhandlung und Weinstuben
Carl Seulen Nachfolger,
Wallstraße 16, Portikus.
Kommissions-Lager | Dresden: J. C. Mörsdorf, Wallstraße 61.
Originalspeisen: Robert Schleifer, Wallstraße 6.
C. H. Seulen, Wallstraße 24.
Denken: August Wedig.

Filiale der Geraer Bank,

Altmarkt 23, I. Etage,
empfiehlt sich zur sorgfältigsten und coulantesten
Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Aufträge.

2619



1884

Friedrich Riebe.
Bank und Kommission.
Mosezinstraße 1.

An- und Verkauf aller Effekten.
Gombard auf Wertpapiere.
Gousante Besorgung aller Aufträge für Börsige
und auswärtige Börsen.

Ein- und Verkauf von Grundbesitz.
Bermittelung von Hypotheken.

2618

Geschäfts-Verlegung.

Blumen-Fabrik

C. M. FRENTZ

seither: Altmarkt 24,

jetzt:

12 Prager Strasse 12.

2610

Panorama international.

Marienthal 22 L.
(3 Räumen)
Gefäß, 9 meß. 10 abbl.
Diese Woche: Unter Teil der bayer.
Röntgenbildschilde: Herrenkleider, das
größtmögliche Zubringen! L. Galathé operat.
Unter 20 M. Abonn. 8 St. 1 M.

1884

Exacte Auferstehung und Vorsetz.

Livréen für Diener, Kutscher,
Jäger, Stallmeister etc.
Beste engl. Livré-Regalanzale,
Hutüberlage, Lederbekleideter,
Hüte, Mützen, Banden etc.
Stoffprob., Decken, Preise,
auch für Damen, v. 8 M. an.
Wagniss. ob. Jemina & Wagniss.
und nach auswärts pro.

N. Hermann, Waisenhausstraße 20, 1. Etage.

2616

Röntgenbrüderstr. 71

ist per 1. April 1888 die berechtigte
2. Etage event. mit Stellung für
2 Pferde zu vermieten.
Röhres besteht 1. Etage.

2615

Austern

Pa. Holländer. 2608

Kreuzstr. 1. Th. Loesch

Inhaber: Max Baumann.

2616

Tageskalender.

Sonntag, den 25. September.

Röntgen. Hoftheater.

(In Käfig.)

Die Königin von Saba. Große

Oper in 4 Akten nach einem Text von

Wolfgang. Röntgen 7 Uhr. Ende nach 3½ Uhr.

Röntgen: Der Kaufmann von Ne-

ugia. Schauspiel in 5 Akten von Schaf-

peau. Montag 7 Uhr. Ende 1½ Uhr.

Repero: Dienstag: Der Siegende

Holzländer. — Mittwoch: Robert der Teu-

fel. (Kap. 1½ Uhr.) — Donnerstag:

Der Barbier von Sevilla. — Freitag:

Das Leidam von den großen Kurfürsten. —

Sonnabend: Der Komödien von Söllingen.

Sonntag: Röntgen.

2617

Röntgen-Theater.

Die hat ihr Herz entdeckt. Lust-

spiel in 1 Akt nach Wolfgang. Röntgen.

Er muss aufs Baum. Lustspiel in 3

Akten von W. Röntgen. (M. c.) Ferdinand:

Dr. Gunz. Ende nach 1½ Uhr.

Röntgen: Der Kaufmann von Ne-

ugia. Schauspiel in 5 Akten von Schaf-

peau. Montag 7 Uhr. Ende 1½ Uhr.

Repero: Dienstag: Der Siegende

Holzländer. — Mittwoch: Robert der Teu-

fel. (Kap. 1½ Uhr.) — Donnerstag:

Der Barbier von Sevilla. — Freitag:

Das Leidam von den großen Kurfürsten. —

Sonnabend: Die Frau ohne Gesicht. —

Sonntag: Röntgen.

2618

Tuchwaren.

Lager billiger, feiner u. hochfeiner
im und ausländischer
Tuche, Buckskins und
Paletot-Stoffe.

Größtes Lager am Platze.

Feste Preise.

C. H. HESSE

22 Marienstr. 22.
Haus der Margarethenstraße.

2619

Richard Thomas.

Ein in der Nähe von

Dresden oder Leipzig

gelegenes Rittergut wird von

einem zahlungsfähigen Käufer

baldbig zu erwerben gesucht.

Nur direkte Offerten, welche

unter der Epistre P. E. 188

„Invalidenbank“ in Dresden

zu erwerben werden, finden Be-

achtung.

Richard Thomas.

2620

Ritterguts-Gesuch!

Ein in der Nähe von

Dresden oder Leipzig

gelegenes Rittergut wird von

einem zahlungsfähigen Käufer

baldbig zu erwerben gesucht.

Nur direkte Offerten, welche

unter der Epistre P. E. 188

„Invalidenbank“ in Dresden

zu erwerben

Beklaga zu N° 222 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 24. September 1887, abends.

Die Jahresberichte der Königl. sächsischen Gewerbe- und Berginspektoren für 1886.

VI.

Schutz der Arbeiter vor Gefahren.

a. Der Schutz der Arbeiter gegen Unfälle und langsam wirkende schädliche Einflüsse ist eine der Hauptaufgaben der Gewerbeinspektoren. Die Berichterstattung derselben über ihre diebständige Tätigkeit bringt höchst wertvolle und interessante Aufschlüsse, zeigt jedoch naturgemäß in einer Menge spezieller und technischer Einzelheiten ein, bezüglich welcher wir diesjenigen unserer Leser, welche sich für den Gegenstand besonders interessieren, auf die höchst lohnende Lektüre des Berichts selbst verweisen, wir bedrängen uns daher darauf, aus diesem umfanglichen Teil der Berichte dasjenige mitzuteilen, was sich auf den Erfolg dieser Versorgungen für die Lage der Arbeiter ergibt.

Unter dem 20. Februar 1886 wurden die Ortspolizeibehörden Sachsen (Städte, in Städten mit residierter Städteordnung und Amtshauptmannschaften) angewiesen, dem zuständigen Gewerbeinspektor, damit dieselbe die Möglichkeit habe, den auf Grund von § 53 des Unfallversicherungsgesetzes eingeleiteten Unterforschungsverhandlungen beizutreten und die Untersuchungshandlung rechtzeitig befreien zu geben.

Daraufhin gingen im Jahre 1886 Anzeigen (welche sich übrigens auch auf die bei Bauten, in Ziegeln, Brüchen und beim Fuhrbetriebe vorkommenden Unfälle erstreckten) über 8883 Unfälle im gesamten Königreich ein, darunter 136 mit tödlichem Ausgang. Unfallverhandlungen wurden 928 angezeigt; an 373 der selben nahmen Inspektionsbeamte teil. Nach dem Bericht des Friedländer Gewerbeinspektors befürwortete sich die Unfallstötungen, so weit möglich, nicht auf diejenigen Thathäfen, welche zur Versollständigung des statischen Materials dienen und für die Tätigkeit der Aufzugsbehörden Bedeutung hatten, sondern erzielten sich hauptsächlich auch darauf, als diejenigen Verhältnisse, in welchen sich für die Feststellung der Entstehungsursachen in Betracht kommen. Die Gewerbeinspektoren zeigten sich in fast allen Fällen sehr entgegenkommend. Die zur Teilnahme an den Unterforschungsverhandlungen berechtigten Vertreter der Gewerbeinspektoren und Beamten, in ersteren Fällen meist der Betrautemann, sowie der Betriebsunternehmer wohnten zumeist den Verhandlungen bei. Die Tätigkeit der Gewerbeinspektion bei den Unterforschungsverhandlungen zeigt sich außer auf die Erörterung der Ursachen der vorausgekommenen Unfälle und der Vorlehrungen zur Verhütung solcher im Einverständnis mit dem in Frage befindlichen Betrautem Mannen auch darauf, dass die übrigen eingeschlagenen Gefahrenbestimmungen den Arbeitern gegenüber eingehalten wurden. Nach den gemachten Wahnehmungen wird die Annahme der Gewerbeinspektion bei den Unfallverhandlungen von den Arbeitern oder deren Angehörigen gern gesehen, teils wegen der zu leistenden Unterstützung bei der Errichtung selbst, teils wegen der unangenehmen Stellung der Inspektion den Arbeitgebern gegenüber.

Die Berichte von Dresden, Meißen und Plauen weisen übereinstimmung darin auf, dass die politischen Verhandlungen für die Gewerbeinspektion meist ohne Wert seien, wenn dieselben, wie dies in der Regel, ja in einem Beziehungsfall gegeben seien, nicht an der Unfallstätte selbst, sondern im Bureau erfolgen. Es haben daher die Inspektionen sich an solchen Verhandlungen nur in beschränktem Maße beteiligt.

Unfallversicherungsschriften wurden von den Inspektionen im Jahre 1883: 4328, 1884: 7482, 1885: 7937 und 1886: 10 251, zeitlich in den letzten 4 Jahren zusammen 80 004 erlassen. Die Mehrzahl derselben befasst sich auf Transmissions-, Fahrzeuge-, Holzabarbeitungs-, maschinellen, Treppen und Bassinetten. Allein auf die 3222 am Schlusse vom 1886 im Königreich Sachsen befindlichen Warenausfuhr- und Fahrzeughäfen entfielen 2290 unfallverhindernde Anordnungen. Die Zahl, der bei dem Betrieb dieser Vorlehrungen erfolgten Unfälle beträgt 59, die der verunglückten Personen 60. Die vorstehend angeführten Zahlen und ihre Steigerung insbesondere legen ein derartiges Zeugnis ab von der regenreichen Tätigkeit der Gewerbeinspektoren.

Beträchtlich sind nach § 78, 82 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 die Verunglückten, die durch die Gewerbeinspektoren bestimmt werden, auf die Überwachung der Betriebsmittel und deren Ergebnisse auf Erforderung ihres Besitzes über die von den Mitgliedern zur Verhütung von Unfällen in ihren Betrieben zu treffenden Einrichtungen und über das von den Berichterstattern zur Verhütung von Unfällen zu bedachende Verhältnis Vorschriften zu erlassen und die Befolgung derselben durch Beauftragte zu überwachen, welche den Praktik des Gewerbeinspektoren über ihre Überwachungsfähigkeit und deren Ergebnisse auf Erforderung ihrer Mitteilung zu machen haben. Die danach zu erwartende Mitwirkung der Unfall-Gewerbeinspektoren auf diejenigen Gebiete hat nach den Berichten zu einer Erhöhung der Gewerbeinspektionen nicht geführt, im Gegenteil hat die manifattische Versicherung der letzteren mit erzielten, namentlich bei Errichtung der Gewerbeinspektoren zunächst eine Arbeitsvermehrung der Inspektionen zur Folge gehabt. Dresden berichtet allerdings, dass das Zusammentreffen der Inspektionen mit Vertrauensministern der Berufsgenossenschaften bei Unfallverhandlungen sich wortlos erwidern habe, dagegen erwähnt der Leipziger Gewerbeinspektor, dass bei Unfalluntersuchungen, bei denen der Inspektionsteamte und der Unternehmer bzw. dessen Vertreter gewisse Schadensvoraussichtungen für mögliche Verluste, die anwesenden Berufsgenossenschaften der Berufsgenossenschaft, obwohl mit dem fraglichen Gewerbebezeichnung nicht immer entsprechend vertraut, solche als unzulässig bezeichnet haben, und empfiehlt daran den Rundschau, dass das Verhältnis zwischen den Gewerbeinspektoren und den Unfallgenossenschaften eine bestimmte Regelung erfordere.

Im allgemeinen geben die Berichte den Fabrikbesitzern das erprobte Zeugnis, dass dieselben es sich angelegen seien, die von ihnen verlangten, ja alle ihnen als erprobte bekannte Schadensvoraussichtungen zu treffen, und der Leipziger Bericht hebt hervor, dass die Fabrikanten namentlich bei der in Laufe des Berichtsjahrs von den Berufsgenossenschaften eingeleiteten Feststellung der Gefahrenklassen erkennen, wie die Wirklichkeit der Inspektionen zur Verhütung von Unfällen dem Interesse sowohl des Arbeitgebers als des Arbeiters dient. Auf der andern Seite aber sind doch auch Klagen über Nachlässigkeit der Fabrikanten (in Plauen besonders über die Betriebe der Holzabarbeitung) zu hören. Die Arbeiter behandeln oft selbst die gefährlichen maschinellen Vorlehrungen mit unverständlichem Leidetum, namentlich wird (im Leipziger Bericht) die Beobachtung gemacht, dass die Schadensvoraussichtungen, die ihnen unbedeckt sind, nicht bezogen oder gar befehligen, dies besonders, wenn sie Accorde arbeiten haben.

Der Berichtserstattung über die Bekämpfung gesundheitsschädlicher Gasflüsse, welche in neuerer Zeit große Fortschritte gemacht hat, ist die Beschreibung einiger in dieser Beziehung besonders hervorragenden Betriebe vorzuhängen. So befinden in den Leipziger Raumwärmeanstalten die Betriebsräume eine Höhe von 4, 5, und 5, m; auf jeden Arbeiter kommen im Mittel 190 cbm Luftraum; auf 100 qm Fußbodenfläche entfallen 17 qm Fensterfläche; jeder Saal

enthält 2 Ventilatoren, deren jeder stündlich 2500 cbm frische Luft liefert, und 5 Apparate zur Anwendung der Luft und hat doppelseitige, an den entgegengesetzten Enden liegende Ausgänge. Die Abendbeleuchtung erfolgt durch Glas, die Heizung durch Dampf, die Garderoben der beiden Geschlechter sind getrennt, der Speisesaal fasst 200 Arbeiter; die Gewerbeinspektoren und die Schadensvoraussichtungen an den Maschinen sind festgestellt. Ebenso wird lobend des Bibliographischen Instituts in Neudorf und der Königl. Porzellananstalt in Meissen gedacht.

Eine Überfüllung der Arbeitsräume, die übrigens nur selten vorkommen scheint, wurde stets entgegengestellt, insbesondere richten die Inspektionen der neu oder veränderungsbaueten von Fabriken ihr Augenmerk auf eine angemessene Größe und Höhe der Arbeits-, einziger Aufenthalts- und Schlafräume, ebenso auf die Herstellung von Ausgangen mit sicherer Treppe. Auf Reinigung der Luft, insbesondere durch Ventilatoren u. s. m. wurde allenthalben hingewiesen. Dreifache Vorlehrungen haben, wie der Dresdner Bericht bemerkt, in einer Jährlinientafel, in deren Wissenskunst früher ein feiner Staub, verbunden mit nachtschönem Geruch des Atmens erschwert, sich leichter berauert. Ebenso waren die Inspektionen auf die Schaffung von Einschlüsse zur Verhütung schädlicher Dämpfe und Dünste, um die nach den Berichten in Metallgießereien, Färberien, Webzimmereien, den Ballonierungsbaueten von Gummiarbeiten, in Rohrdruckereien, Schuhgießereien, Hornschiffbauern, Weißgerberwerken u. s. f. durch die manifattischen Vorlehrungen zu bekämpfen suchte, bedacht. Gegen schädlichen Staub wurden neuzeitlich anfangs angewandte Schwämme und Tücher, die vor den Mund gebunden werden, vielfach gut konstruierte Respiratoren angewendet, auch führte man diesem Abel durch besseren Vertrag der den Staub erzeugenden Maschinen, durch Staubbünger u. s. f. zu begegnen. Die Inspektion Plauen beweist in dieser Beziehung, dass Wüstungsvorlehrungen gegen den Staub mehr den Richtschaden, den ebenfalls aufzunehmen und das sie deshalb nur Einschränkungen anordnen, welche eine noch absatz genügende Luftstromung bewirken. Obwohl der Augen aller solcher Vorlehrungen in die Augen bringt, so sind doch leider häufig die Arbeiter davon nicht zu überzeugen, so leben wir in mehreren Berichten, dass sie häufig die Ventilationseinrichtungen verstopfen, denn Offenheit der Fenster führt wiederum zu Bequemlichkeit die ihnen geliebten Respiratoren nicht benutzen u. s. f.

Was die Bekämpfung des schädlichen Einflusses der giftigen und giftigartigen Stoffe anlangt, so sind darin erfreuliche Erfolge erzielt worden. Teils hat man an Stelle dieser schädlichen Stoffe andere unschädliche zur Verwendung gebracht, teils die hier besonders gefährliche Handarbeit durch maschinelle Vorlehrungen erlegt, teils auch andere Einrichtungen getroffen, welche die Arbeit von der Entwicklung der giftigen sowie möglich schädigen (Herstellung gut geflossener Gefäße, in denen der Verarbeitungsprozess stattfindet, Tropfen der giftigen Farben in besonderen Räumen, Aufgabe von Respiratoren und besondere Arbeitsräume, besondere Kleidungs- und Speiseräume, Badeeinrichtungen u. s. f.). Doch trotz aller Energie und Umfassung der Inspektionen bei den Unterforschungsverhandlungen zeigt sich außer auf die Erörterung der Ursachen der vorausgekommenen Unfälle und der Vorlehrungen zur Verhütung solcher im Einverständnis mit dem in Frage befindlichen Betrautem Mannen auch darauf, dass die übrigen eingeschlagenen Gefahrenbestimmungen den Arbeitern gegenüber eingehalten wurden. Nach den gemachten Wahnehmungen wird die Annahme der Gewerbeinspektion bei den Unfallverhandlungen von den Arbeitern oder deren Angehörigen gern gesehen, teils wegen der zu leistenden Unterstützung bei der Errichtung selbst, teils wegen der unangenehmen Stellung der Inspektion den Arbeitgebern gegenüber.

Die Berichte von Dresden, Meißen und Plauen weisen übereinstimmung darin auf, dass die politischen Verhandlungen für die Gewerbeinspektion meist ohne Wert seien, wenn dieselben, wie dies in der Regel, ja in einem Beziehungsfall gegeben seien, nicht an der Unfallstätte selbst, sondern im Bureau erfolgen. Es haben daher die Inspektionen sich an solchen Verhandlungen nur in beschränktem Maße beteiligt.

Unfallversicherungsschriften wurden von den Inspektionen im Jahre 1883: 4328, 1884: 7482, 1885: 7937 und 1886: 10 251, zeitlich in den letzten 4 Jahren zusammen 80 004 erlassen. Die Mehrzahl derselben befasst sich auf Transmissions-, Fahrzeuge-, Holzabarbeitungs-, maschinellen, Treppen und Bassinetten. Allein auf die 3222 am Schlusse vom 1886 im Königreich Sachsen befindlichen Warenausfuhr- und Fahrzeughäfen entfielen 2290 unfallverhindernde Anordnungen. Die Zahl, der bei dem Betrieb dieser Vorlehrungen erfolgten Unfälle beträgt 59, die der verunglückten Personen 60. Die vorstehend angeführten Zahlen und ihre Steigerung insbesondere legen ein derartiges Zeugnis ab von der regenreichen Tätigkeit der Gewerbeinspektoren.

Beträchtlich sind nach § 78, 82 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 die Verunglückten, die durch die Gewerbeinspektoren bestimmt werden, auf die Überwachung der Betriebsmittel und deren Ergebnisse auf Erforderung ihres Besitzes über die von den Mitgliedern zur Verhütung von Unfällen in ihren Betrieben zu treffenden Einrichtungen und über das von den Berichterstattern zur Verhütung von Unfällen zu bedachende Verhältnis Vorschriften zu erlassen und die Befolgung derselben durch Beauftragte zu überwachen, welche den Praktik des Gewerbeinspektoren über ihre Überwachungsfähigkeit und deren Ergebnisse auf Erforderung ihrer Mitteilung zu machen haben. Die danach zu erwartende Mitwirkung der Unfall-Gewerbeinspektoren auf diejenigen Gebiete hat nach den Berichten zu einer Erhöhung der Gewerbeinspektionen nicht geführt, im Gegenteil hat die manifattische Versicherung der letzteren mit erzielten, namentlich bei Errichtung der Gewerbeinspektoren zunächst eine Arbeitsvermehrung der Inspektionen zur Folge gehabt. Dresden berichtet allerdings, dass das Zusammentreffen der Inspektionen mit Vertrauensministern der Berufsgenossenschaften bei Unfallverhandlungen sich wortlos erwidern habe, dagegen erwähnt der Leipziger Gewerbeinspektor, dass bei Unfalluntersuchungen, bei denen der Inspektionsteamte und der Unternehmer bzw. dessen Vertreter gewisse Schadensvoraussichtungen für mögliche Verluste, die anwesenden Berufsgenossenschaften der Berufsgenossenschaft, obwohl mit dem fraglichen Gewerbebezeichnung nicht immer entsprechend vertraut, solche als unzulässig bezeichnet haben, und empfiehlt daran den Rundschau, dass das Verhältnis zwischen den Gewerbeinspektoren und den Unfallgenossenschaften eine bestimmte Regelung erfordere.

Im allgemeinen geben die Berichte den Fabrikbesitzern das erprobte Zeugnis, dass dieselben es sich angelegen seien, die von ihnen verlangten, ja alle ihnen als erprobte bekannte Schadensvoraussichtungen zu treffen, und der Leipziger Bericht hebt hervor, dass die Fabrikanten namentlich bei der in Laufe des Berichtsjahrs von den Berufsgenossenschaften eingeleiteten Feststellung der Gefahrenklassen erkennen, wie die Wirklichkeit der Inspektionen zur Verhütung von Unfällen dem Interesse sowohl des Arbeitgebers als des Arbeiters dient. Auf der andern Seite aber sind doch auch Klagen über Nachlässigkeit der Fabrikanten (in Plauen besonders über die Betriebe der Holzabarbeitung) zu hören. Die Arbeiter behandeln oft selbst die gefährlichen maschinellen Vorlehrungen mit unverständlichem Leidetum, namentlich wird (im Leipziger Bericht) die Beobachtung gemacht, dass die Schadensvoraussichtungen, die ihnen unbedeckt sind, nicht bezogen oder gar befehligen, dies besonders, wenn sie Accorde arbeiten haben.

Der Berichtserstattung über die Bekämpfung gesundheitsschädlicher Gasflüsse, welche in neuerer Zeit große Fortschritte gemacht hat, ist die Beschreibung einiger in dieser Beziehung besonders hervorragenden Betriebe vorzuhängen. So befinden in den Leipziger Raumwärmeanstalten die Betriebsräume eine Höhe von 4, 5, und 5, m; auf jeden Arbeiter kommen im Mittel 190 cbm Luftraum; auf 100 qm Fußbodenfläche entfallen 17 qm Fensterfläche; jeder Saal

enthält 2 Ventilatoren, deren jeder stündlich 2500 cbm frische Luft liefert, und 5 Apparate zur Anwendung der Luft und hat doppelseitige, an den entgegengesetzten Enden liegende Ausgänge. Die Abendbeleuchtung erfolgt durch Glas, die Heizung durch Dampf, die Garderoben der beiden Geschlechter sind getrennt, der Speisesaal fasst 200 Arbeiter; die Gewerbeinspektoren und die Schadensvoraussichtungen an den Maschinen sind festgestellt. Ebenso wird lobend des Bibliographischen Instituts in Neudorf und der Königl. Porzellananstalt in Meissen gedacht.

Eine Überfüllung der Arbeitsräume, die übrigens nur selten vorkommen scheint, wurde stets entgegengestellt, insbesondere richten die Inspektionen der neu oder veränderungsbaueten von Fabriken ihr Augenmerk auf eine angemessene Größe und Höhe der Arbeits-, einziger Aufenthalts- und Schlafräume, ebenso auf die Herstellung von Ausgangen mit sicherer Treppe. Auf Reinigung der Luft, insbesondere durch Ventilatoren u. s. m. wurde allenthalben hingewiesen. Dreifache Vorlehrungen haben, wie der Dresdner Bericht bemerkt, in einer Jährlinientafel, in deren Wissenskunst früher ein feiner Staub, verbunden mit nachtschönem Geruch des Atmens erschwert, sich leichter berauert. Ebenso waren die Inspektionen auf die Schaffung von Einschlüsse zur Verhütung schädlicher Dämpfe und Dünste, um die nach den Berichten in Metallgießereien, Färberien, Webzimmereien, den Ballonierungsbaueten von Gummiarbeiten, in Rohrdruckereien, Schuhgießereien, Hornschiffbauern, Weißgerberwerken u. s. f. durch die manifattischen Vorlehrungen zu bekämpfen suchte, bedacht. Gegen schädlichen Staub wurden neuzeitlich anfangs angewandte Schwämme und Tücher, die vor den Mund gebunden werden, vielfach gut konstruierte Respiratoren angewendet, auch führte man diesem Abel durch besseren Vertrag der den Staub erzeugenden Maschinen, durch Staubbünger u. s. f. zu begegnen. Die Inspektion Plauen beweist in dieser Beziehung, dass Wüstungsvorlehrungen gegen den Staub mehr den Richtschaden, den ebenfalls aufzunehmen und das sie deshalb nur Einschränkungen anordnen, welche eine noch absatz genügende Luftstromung bewirken. Obwohl der Augen aller solcher Vorlehrungen in die Augen bringt, so sind doch leider häufig die Arbeiter davon nicht zu überzeugen, so leben wir in mehreren Berichten, dass sie häufig die Ventilationseinrichtungen verstopfen, denn Offenheit der Fenster führt wiederum zu Bequemlichkeit die ihnen geliebten Respiratoren nicht benutzen u. s. f.

Was die Bekämpfung des schädlichen Einflusses der giftigen und giftigartigen Stoffe anlangt, so sind darin erfreuliche Erfolge erzielt worden. Teils hat man an Stelle dieser schädlichen Stoffe andere unschädliche zur Verwendung gebracht, teils die hier besonders gefährliche Handarbeit durch maschinelle Vorlehrungen erlegt, teils auch andere Einrichtungen getroffen, welche die Arbeit von der Entwicklung der giftigen sowie möglich schädigen (Herstellung gut geflossener Gefäße, in denen der Verarbeitungsprozess stattfindet, Tropfen der giftigen Farben in besonderen Räumen, Aufgabe von Respiratoren und besondere Arbeitsräume, besondere Kleidungs- und Speiseräume, Badeeinrichtungen u. s. f.). Doch trotz aller Energie und Umfassung der Inspektionen bei den Unterforschungsverhandlungen zeigt sich außer auf die Erörterung der Ursachen der vorausgekommenen Unfälle und der Vorlehrungen zur Verhütung solcher im Einverständnis mit dem in Frage befindlichen Betrautem Mannen auch darauf, dass die übrigen eingeschlagenen Gefahrenbestimmungen den Arbeitern gegenüber eingehalten wurden. Nach den gemachten Wahnehmungen wird die Annahme der Gewerbeinspektion bei den Unfallverhandlungen von den Arbeitern oder deren Angehörigen gern gesehen, teils wegen der zu leistenden Unterstützung bei der Errichtung selbst, teils wegen der unangenehmen Stellung der Inspektion den Arbeitgebern gegenüber.

Hieraus überreichte Se. Excellenz als Zeichen Königl. Hof und Amtskanzlei dem Friedländer Seminar das Ritterkreuz I. Klasse vom Verdienstorden. Sodann begrüßte ihn der Friedländer Lehrerzug, der von der Wissenskunst aus durch die Bettinerstraße seinen Weg genommen, das Gewerbeamt erreicht hatte, begleitet von den Lehrern des Seminars, die einen großen Applaus entgegneten. Die Feierlichkeiten endeten mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Friedländer Lehrers, der die Eröffnung des neuen Schuljahrs wünschte und die Eröffnung der Feierlichkeiten der Jubiläumsfeier des Friedländer Seminars am 24. September 1887, die jetzt an der Universität stattfindet, mit einer feierlichen Ansprache des Fried

Übersicht über die bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen im Monat Juli 1887 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

(Gesammelte vom statistischen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern.)

Beträge bis mit 50 Pf. kleinen unberücksichtigt, Beträge von über 50 Pf. aber werden für voll (= 1 M.) gerechnet.

Sitz der Rente.	Einzahlungen.		Rückzahlungen.		Summe zur Rente am Ende d. Monats. Wert.	Sitz der Rente.	Einzahlungen.		Rückzahlungen.		Summe zur Rente am Ende d. Monats. Wert.
	Anzahl.	Betrag. Wert.	Anzahl.	Betrag. Wert.			Anzahl.	Betrag. Wert.	Anzahl.	Betrag. Wert.	
Kreishauptmannschaft Dresden.											
Mitsberg	171	16990	110	16518	8899	Ebersbach	178	28986	91	28006	29894
Blasewitz	195	16458	85	7142	5040	Einsiedel (Vierthof d. Rente)	104	8544	67	11397	978
Dresden	129	9588	125	15912	7626	Einsiedel (Stadtteil)	1052	77693	334	55555	5428
Görlitz b. Freiberg	57	2274	13	1357	2529	Eise	144	24567	47	10856	22260
Großröhrsdorf b. Freiberg	81	4927	81	2940	4680	Eisendorf	619	71516	290	57665	60641
Dippoldiswalde	768	55002	330	42459	62938	Eisfeld	536	38916	172	30758	8120
Dresden	16136	1126591	9217	664028	442883	Eisgrub	48	4558	2	120	9559
Gleisberg mit Moritzburg	38	2024	7	430	5482	Eisnitz	7257	544074	3423	385540	38395
Großdöbeln	240	30389	140	34238	19352	Eimritzschau	1861	108548	429	106391	98895
Großkotzen	2188	258534	1887	944270	109203	Einsiedel (Schloßberg)	206	17058	111	34467	12071
Großkotzen	131	13619	130	17660	8815	Eibenstock	186	20548	164	37876	9381
Großkotzen	38	2184	30	2803	3260	Eisenaue	829	16901	89	17578	7122
Großkotzen	1340	159287	629	119047	700759	Eisenaue	72	9387	17	2792	9373
Großkotzen	60	8948	12	8500	386	Eppendorf	63	7049	28	8850	10678
Großkotzen	80	4121	24	8330	4333	Erfeld	179	54480	56	16839	27090
Großkotzen	280	24314	78	14272	13415	Fallstein	816	38217	147	48634	19033
Großkotzen	181	11101	44	8995	25368	Falkenstein	65	3260	42	6689	12549
Großkotzen	460	43518	286	13845	15145	Franzenberg	641	104083	333	105359	61373
Großkotzen	107	8133	8	889	1136	Gelenau	93	5174	40	7045	12440
Großkotzen	128	18001	71	11332	18080	Glauchau	5572	41	6806	20972	
Großkotzen	133	20737	16	1771	25594	Göltzsch	93	156580	440	113258	98058
Großkotzen	80	5583	36	6280	16057	Göltzsch	100	9901	42	8783	16186
Großkotzen	38	7064	28	2888	9612	Göltzsch	104	7358	39	6439	6660
Großkotzen	65	3918	39	5300	1287	Göltzsch	446	44782	201	41137	3885
Großkotzen	70	2188	14	790	758	Göltzsch	82	6415	46	5465	3834
Großkotzen	250	12931	54	9873	2740	Göltzsch	550	40920	184	45301	63414
Großkotzen	452	34454	213	70081	14364	Göltzsch	25	1579	9	911	2845
Großkotzen	1629	159782	769	106325	136399	Göltzsch	445	88132	143	36534	13652
Großkotzen	42	962	19	2153	651	Göltzsch	65	8075	28	4434	11036
Großkotzen	85	10713	8	1983	10693	Göltzsch	173	44944	68	10347	23867
Großkotzen	224	27627	116	17388	10653	Göltzsch	248	18821	141	36388	12202
Großkotzen	551	10604	40	4601	1773	Göltzsch	415	50983	226	70356	11782
Großkotzen	52	2277	25	3298	8678	Göltzsch	550	40636	245	42452	10178
Großkotzen	1123	101764	291	73174	25841	Göltzsch	25	1579	9	911	2845
Großkotzen	179	25475	88	26799	11253	Göltzsch	98	1015	34	8551	4856
Großkotzen	115	4316	25	3845	*	Göltzsch	340	81642	138	25900	11760
Großkotzen	1789	216566	1378	116717	39684	Göltzsch	283	39073	152	44753	2488
Großkotzen	1458	200183	2034	320381	59819	Göltzsch	823	15806	304	44362	33878
Großkotzen	217	7111	44	6096	1526	Göltzsch	40	2913	32	5302	2745
Großkotzen	1001	93291	532	85773	15081	Göltzsch	283	18185	71	13408	4685
Großkotzen	107	6592	28	9487	3867	Göltzsch	195	7020	39	6131	81141
Großkotzen	258	15477	63	8102	7872	Göltzsch	618	150917	307	91330	36930
Großkotzen	682	89276	230	56800	19171	Göltzsch	188	15245	90	8904	14621
Großkotzen	559	20462	86	7945	12215	Göltzsch	310	85169	177	30048	13106
Großkotzen	415	51286	198	52132	20405	Göltzsch	371	7134	54	8684	13949
Großkotzen	108	9787	60	12331	9274	Göltzsch	267	21450	179	38092	12009
Großkotzen	1072	136777	436	95793	82597	Göltzsch	80	21093	22	4003	6905
Großkotzen	287	53451	249	68711	44832	Göltzsch	423	74761	218	39315	17534
Großkotzen	866	30192	152	28849	45462	Göltzsch	65	8781	27	6434	14997
Großkotzen	63	5026	22	5079	1943	Göltzsch	553	65386	638	69892	52217
Großkotzen	94	6858	33	4102	12669	Göltzsch	61	2715	32	10157	14515
Großkotzen	180	38270	172	20541	12175	Göltzsch	216	11827	59	12043	11389
Großkotzen	191	16766	84	29468	21108	Göltzsch	184	8364	46	5150	6573
Großkotzen	545	50706	158	27939	47241	Göltzsch	793	29794	406	9046	13640
Großkotzen	295	20047	156	25674	19307	Göltzsch					

